

Kreuger langsam aus dem Handelsteil ins Feuilleton übergriff, ein Schöngeist gefunden, der eine überraschende Parallele zwischen Thomas Manns sanftem Tonio Kröger und Ivar Kreuger nachgewiesen hätte: denn auch von Kreuger hieß es zuletzt, daß er ganz schüchtern sei und sich nach dem Leben, dargestellt von einer schönen Berliner Frau, vergebens verzehre.

Tatsächlich interessieren sich die Belletristen in einem steigenden Maße für Wirtschaftsführer und Finanzkönige — und darin zeigt sich die gründliche Aenderung eines Weltbildes, das zur selben Kriegszeit, als Walther Rathenau sich heimlich den Kopf mit Rohstoff-Sorgen zerbrach, die Menschheit in „Händler und Helden“ einteilte (Werner Sombart).

*

Heute ist es nicht nur nicht verdächtig, Handelsgedanken zu wälzen, sondern schick. In der Konversation unserer smarten Boulevardiers hat das heutige Wort *Wirtschaft* das gestrige von der *Mentalität* verdrängt. *Der Schöngeist gibt sich als Geschäftsgeist*. Mimikry: er möchte nicht auffallen. Spricht man von Künsten, nennt er Ziffern. Bei Bildern mag das immerhin in der Natur der Sache bzw. des Sammlers liegen. Spricht man aber von Büchern, zählt er die Auflagen. Höchstes Lob eines Werkes: es „geht“. Spricht man vom Theater, so unterscheidet man, jenseits von Gut und Schlecht, zwischen Geschäft und Niete.

Ein Film ist idiotisch? — „Aber ein Geschäft“, antwortet der Filmjüngling, voller Anerkennung für die Leute, die dahinter stehen. *Der Kassenerfolg ist ein ästhetischer Maßstab geworden*.

Vielleicht erklärt sich diese Verschiebung im Standpunkt der Bewertung durch die geistige Krise, der alle unsere Künste, aber auch das ganze Kunstgewerbe ausgesetzt ist: Denn wenn die letzten Theaterstücke so minderwertig sind wie die meisten Filme, dann hat es freilich wenig Wert, ästhetische Maßstäbe an Werke zu legen, die bestenfalls die Kassen auffüllen könnten. Wohl aber kann man dann den Kassenstandpunkt einnehmen und zwischen halben Nieten und ausgesprochenen Pleiten unterscheiden.

Nun aber zeigt sich, daß die eine Sache so schlecht ist wie die andere, und ein Geschäft so problematisch wie das nächste. Wenn dem aber so ist, dann ist auch nicht einzusehen, warum wir nicht wieder den Geschäftsstandpunkt verlassen sollten, um zum ästhetischen zurückzukehren! Mitten in der Geldkrise ist ja jedes Geschäft zweifelhaft geworden: Keine bessere Gelegenheit für eine Revolution des Geschmacks, der nicht nur von Romanen, sondern auch von Theater und Film irgendwelche künstlerische Werte oder Anregungen oder Reizungen fordern kann!

Und räumen wir doch endlich mit der Lüge auf, daß Erfolg nur hat, was niedrig ist und auf die schlechtesten

KURHOTEL

MONTE VERITA BEI ASCONA
SCHWEIZ

REDUZIERTER PREISE • PENSION AB RM 11.— • GOLF,
TENNIS • DIÄTKÜCHE • PROSPEKTE AUF ANFRAGE